



erd-verbunden

ökumenisch-geistlicher Weg
zur Schöpfungsverantwortung
im Anthropozän



erd-verbunden
ökumenisch-geistlicher Übungsweg
zur Schöpfungsverantwortung
im Anthropozän

Eine Einladung von
ACK – Region Südwest
Bistum Speyer
Evangelische Kirche der Pfalz
missio – Internationales Katholisches Missionswerk,
Ludwig Missionsverein KdöR
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
Ökumenischer Prozess "Umkehr zum Leben –
den Wandel gestalten"

GELEITWORT

Christliche Spiritualität steht mit beiden Beinen auf der Erde, ohne in der Welt aufzugehen. Zugleich streckt sie sich aus nach dem Himmel, ohne die Welt hinter sich zu lassen. Als Christinnen und Christen glauben wir daran: Gott hat diese Welt aus Liebe gut erschaffen. Gleichzeitig hat er uns aber eine große Mitverantwortung für ihre Bewahrung gegeben.

Daher kann es uns Christinnen und Christen nicht gleichgültig sein, dass jeder zehnte Bewohner der Erde hungern muss, dass aktuellen Schätzungen zufolge etwa 65 Mio. Menschen auf der Flucht sind, dass jährlich ca. 50 000 Tierarten aussterben. Diese und viele andere Entwicklungen zeigen, dass die Erde in ein neues Zeitalter eingetreten ist, in dem die Menschheit zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse geworden ist, so dass die Zukunft unseres Planeten massiv bedroht ist (Anthropozän).

Es braucht deshalb einen tiefgreifenden Wandel, eine grundlegende Neuorientierung wirtschaftlicher und politischer Prozesse wie auch menschlicher Lebensweise. Ein solcher Wandel wird aber nur möglich sein, wenn wir bereit sind zu einer inneren Umkehr: zu einer ökologischen Spiritualität und zu einem daraus erwachsenden erneuerten Lebensstil im Einklang mit Gott und seiner Schöpfung.

Die vorliegenden Exerzitien im Alltag mit dem Titel „erdverbunden“ dienen diesem Ziel. Sie wollen allen, die sich auf diesen geistlichen Weg einlassen, helfen, sich immer tiefer in die Haltung der Dankbarkeit gegenüber dem Schöpfer und der Achtsamkeit im Umgang mit der Schöpfung einzuüben. Ausgehend von Texten des Ökumenischen Rates der Kirchen und der Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus laden die täglichen Betrachtungen ein, unsere tiefe Verbundenheit mit „Mutter Erde“ und allen Geschöpfen, die auf ihr leben, zu stärken. Sie stellen uns unsere Mitverantwortung für die Verwundungen der Schöpfung vor Augen und wollen uns helfen bei der Suche nach einer erneuerten Lebensweise im Einklang mit der Erde als Lebenshaus für alle.

Wir danken der Arbeitsgruppe, die diesen ökumenisch-geistlichen Übungsweg angeregt, konzipiert und erstellt hat. Damit verbinden wir die Hoffnung, dass möglichst viele als Gruppen oder auch als Einzelne in ökumenischer Gemeinschaft diesen Weg mitgehen, um aus dem lebendigen Glauben an den Schöpfer ihre Verbundenheit mit der Erde und allen Geschöpfen neu zu entdecken und in einem veränderten Lebensstil zu konkretisieren.

*Dr. Karl-Heinz Wiesemann
Bischof des
Bistums Speyer*

*Christian Schad
Kirchenpräsident der
Evangelischen Kirche der Pfalz*

*Dr. Jochen Wagner
Vorsitzender der
ACK – Region Südwest*

*Msgr. Wolfgang Huber
Präsident von
Missio*

*Msgr. Pirmin Spiegel
Hauptgeschäftsführer von
Misereor*

*Klaus Heidel
Ökumenischer Prozess
„Umkehr zum Leben“*

ERD-VERBUNDEN – ZUM MOTTO DES WEGES

Die Welt ist mehr als ein zu lösendes Problem, sie ist ein freudiges Geheimnis, das wir mit frohem Lob betrachten.

Laudato si, Nr. 12

Ach Gott, so oft fällt mir das Loben schwer,
wenn ich all die Nachrichten höre
von Kriegen, Leid und Unrecht,
von der Zerstörung Deiner Schöpfung,
von grenzenloser Gier.

Ach Gott, so oft werde ich mutlos,
wenn ich daran denke, was ich tun müsste,
so oft wird mir schon mein Alltag zu viel,
wie sollte ich da Kraft haben,
mich für Frieden, Gerechtigkeit und Achtung
der Schöpfung einzusetzen?

Ach Gott, so oft verstellt mir die Sorge
den Blick auf die Schönheit Deiner Schöpfung.
Erfülle mich mit Freude
über den Geruch frischen Grases,
über das Flöten der Amsel,
über das Leuchten der Rose
und über die Schönheit des Menschen.

Dich will ich loben, mein Gott,
Dich will ich preisen
und allem Hässlichen der Welt
mein Loblied entgegensingen:
Gelobt seist Du, mein Gott,
vom Aufgang der Sonne
bis zu ihrem Niedergang.

Klaus Heide

INHALT

<i>Geleitwort</i>	3
<i>Zum Motto des Weges</i>	4
<i>Einführung ins Üben</i>	6

1. WOCHEN

<i>Ich bin verbunden</i>	8
--------------------------	---

2. WOCHEN

<i>Ich bin verstrickt</i>	24
---------------------------	----

3. WOCHEN

<i>Ich will innehalten</i>	40
----------------------------	----

4. WOCHEN

<i>Ich will entschieden sein</i>	56
----------------------------------	----

<i>Zum Bildmotiv</i>	72
----------------------	----

<i>Quellen</i>	74
----------------	----

<i>Impressum</i>	76
------------------	----

BILDMOTIV

*MISEREOR-Hungertuch 2009
„Gottes Schöpfung bewahren –
damit alle leben können“
von Tony Nwachukwu*

WEITERE MATERIALIEN ZUM ÜBUNGSWEG

*erd-verbunden. Hintergrund-
materialien für Interessierte
mit Texten und Schaubildern
zur Schöpfungsverantwortung
im Anthropozän*

*erd-verbunden. Begleitheft für
Gruppenverantwortliche mit
Hinweisen zur geistlichen
Begleitung von Teilnehmenden
und zur Gestaltung von Grup-
pentreffen*

EINFÜHRUNG INS ÜBEN

Willkommen auf diesem Übungsweg. Er gibt Ihnen die Gelegenheit, sich mit unserer Schöpfungsverantwortung im Anthropozän auseinanderzusetzen.

GEISTLICHE ÜBUNGEN

„erd-verbunden“ ist ein ökumenisch-geistlicher Weg, den Sie für sich und in einer Gruppe gehen. Sie finden im Folgenden zu Ihrer persönlichen Betrachtung für jeden Tag der kommenden vier Wochen eine Übung: mit Textabschnitten aus der Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus und aus Texten des Ökumenischen Rates der Kirchen und immer mit konkreten Anleitungen.

Solche geistlichen Übungen sind keine Hausaufgaben und kein Pensum, das abgeleistet werden muss. Sie dienen Ihrer Begegnung mit sich selbst, mit unserem Gott und mit den Mitschwestern und Mitschwestern. Ein Wort von Ignatius von Loyola kann Ihnen vielleicht helfen, in die entsprechende Haltung hineinzufinden: „Nicht das Vielwissen sättigt die Seele und gibt ihr Genüge, sondern das Verkosten und Verspüren der Dinge von innen her.“

Wenn Sie also an einem Punkt der Übung innerlich angesprochen sind und Ihr Herz zu Gott hin bewegt wird, dann verweilen Sie dort und gehen Sie nicht weiter, auch wenn der schriftliche Vorschlag weitere Schritte vorsieht. Gleiches gilt, wenn Sie das Gefühl haben, die Übung eines Tages noch nicht ausgeschöpft zu haben. Wiederholen Sie dann lieber, als eine neue Übung zu beginnen, nur weil sie für den Tag angegeben ist.

Wenn Sie beten, dann reden Sie einfach so, wie Sie im Alltag auch sprechen: mit normalen Worten, vielleicht im Dialekt, wie mit einem guten Freund oder einer guten Freundin. Gott versteht.

ÄUSSERER RAHMEN FÜR DIE PERSÖNLICHE ZEIT

Versuchen Sie jeden Tag etwa 30 Minuten für diese geistlichen Übungen zu reservieren. Sie werden feststellen, dass das gar nicht so einfach ist. Sicher braucht es Absprachen mit den Menschen, mit denen Sie zusammenleben. Vielleicht müssen Sie Maßnahmen mit dem Telefon oder der Klingel ergreifen.

Die Erfahrung sagt, dass es vielen Menschen hilft, wenn sie immer die gleiche Uhrzeit für die Übungen festlegen und dazu immer den selben Ort aufsuchen. Diesen Ort in Ihrer Wohnung können Sie ein wenig gestalten: mit einer Kerze, einer Bibel, einem Christusbild oder Kreuz... Versuchen Sie, Ihre Zeit immer einzuhalten – nicht weniger, wenn es scheinbar langweilig ist, und nicht mehr, wenn sie gerade „ganz im Fluss“ sind.

GEISTLICHES TAGEBUCH

Es kann sehr hilfreich sein, nach den Übungen ein paar Notizen in eine Art Tagebuch zu machen. Ein paar Sätze, einige Spiegelstriche ... nur für Sie ganz persönlich. Besser, Sie notieren jeden Tag zwei oder drei Sätze, als einmal die Woche eine ganze Seite. Ein solches Tagebuch kann Ihnen auch helfen, den Austausch bei den Gruppentreffen ein wenig vorzubereiten. Gerne können Sie die linke freie Seite in Ihrem Übungsheft dafür nutzen.

GRUPPENTREFFEN

Die Gruppentreffen haben zwei Schwerpunkte: Im ersten Teil werden Sie die Möglichkeit haben, in kleinen Gruppen über Ihre Erfahrungen zu sprechen und sich im Glauben auszutauschen. Im zweiten Teil der Treffen werden Sie dann in die nächste Etappe eingeführt und Sie üben gemeinsam, wie Sie zu Hause in den persönlichen Zeiten ins Beten kommen können. Beim Austausch in der Gruppe bringt sich jede und jeder so ein, wie es für sie oder ihn stimmt. Gesprochen wird über die Erfahrungen mit den geistlichen Übungen während der letzten Woche. Erfahrungen sind immer etwas Persönliches. Da gibt es kein Richtig oder Falsch, kein Besser und kein Schlechter.

EINZELGESPRÄCHE

Die Begleiterinnen und Begleiter bieten auch die Möglichkeit zu Einzelgesprächen an. Scheuen Sie sich nicht, von diesem Angebot Gebrauch zu machen. Die Begleiterinnen und Begleiter haben dafür extra Zeiten frei gehalten.

Einzelgespräche können helfen, Erfahrungen zu vertiefen, Fragen zu klären, eventuell zusätzliche Hinweise zu bekommen. Es muss einem nicht irgendwie schlecht gehen. Sie müssen kein besonderes Problem haben, um ein Einzelgespräch in Anspruch zu nehmen. Auch die Einzelgespräche sind eine Möglichkeit, wie sich Christinnen und Christen gegenseitig im Glauben annehmen, stützen und begleiten können.

WENN ETWAS SCHIEF LÄUFT ...

Abschließend ein Hinweis, den Sie wahrscheinlich nicht benötigen werden. Wann immer Sie etwas erleben, das Sie irritiert, belastet, schmerzt, „aus der Bahn wirft“, Erinnerungen hochkommen lässt, mit denen Sie schwer umgehen können ..., wenden Sie sich bitte umgehend an Ihre Begleiterinnen und Begleiter. Oft werden diese Ihnen helfen können oder sind die Richtigen, um Sie bei Bedarf an spezialisierte Fachleute weiterzuvermitteln.



Woche

1

Ich bin verbunden



Ich bin verbunden

1

1. Tag



Ich bin verbunden

BESCHENKT

Gott ist zu jeder Zeit jedem Menschen wohlwollend gegenwärtig. In diesem Wissen können Sie den ersten Teil Ihrer heutigen Gebetszeit nutzen, um den Platz zu bereiten, an dem Sie in den nächsten Wochen beten wollen.

Vielen hilft es, an dem eigenen Gebetsort ein christliches Symbol zu haben: ein Kreuz, die Bibel, ein Christusbild ... Vielleicht möchten Sie zusätzlich ein, zwei Dinge oder Bilder aus der Schöpfung mit an diesen Ort bringen.

Wenn Sie Ihren Ort gestaltet haben, beginnen Sie den zweiten Teil der heutigen Gebetszeit. Lesen Sie dazu den folgenden Text langsam und aufmerksam mehrere Male.

► *Die Schöpfung ist ein Geschenk des lebendigen Gottes. Wir feiern das Leben der Schöpfung in seiner Vielfalt und danken dafür, dass sie gut ist. Es ist Gottes Wille, dass die ganze Schöpfung durch die verwandelnde Macht des Heiligen Geistes versöhnt in der Liebe Christi in Einheit und Frieden zusammenlebt.*

Wählen Sie eines der Worte aus, um ihm einige Minuten innerlich nachzuspüren: Schöpfung, Geschenk Gottes; ... Schöpfung feiern; ... Leben in Vielfalt; ... versöhnt; ... Liebe Christi; ... Einheit und Frieden.

Achten Sie darauf, welche Stimmung dadurch in Ihnen wach wird. Beenden Sie, indem Sie mit eigenen Worten etwas davon Gott erzählen.

► *Die Welt ist mehr als ein zu lösendes Problem, sie ist ein freudiges Geheimnis, das wir mit frohem Lob betrachten.*

Ich bin verbunden

1

2. Tag



Ich bin verbunden

ANBETEN

Beginnen Sie die Gebetszeit heute an Ihrem Ort mit einem Wort, Gedanken oder einer Geste, die Sie heute und die nächsten Tage daran erinnern, dass Gott wohlwollend gegenwärtig ist.

Lassen Sie sich ein paar Minuten Zeit, um aus den Beschäftigungen Ihres Alltags herauszugleiten und in eine innere Stille hineinzusinken. Vielen hilft es, dazu auf den eigenen Körper zu achten, dem eigenen natürlichen Atemrhythmus zu folgen, vielleicht die Augen eine Weile zu schließen.

► *Wenn wir uns bewusst werden, dass in allem, was existiert, der Widerschein Gottes vorhanden ist, verspüren wir zuinnerst den Wunsch, den Herrn für alle seine Geschöpfe und gemeinsam mit ihnen anzubeten.*

Alle Geschöpfe beten Gott an. Wie tun das die Vögel? Welches Gebet „sprechen“ die Bäume? Wie beten die Blumen? Welches Lob „rufen“ die Berge und das Meer? Lassen Sie Ihrer Phantasie einige Minuten freien Lauf.

Und was möchten Sie selbst zu dieser großen Anbetung Gottes dazulegen? Welche Worte, Gesten, Haltungen drücken jetzt aus, wie Sie auf den „Widerschein Gottes in allem, was existiert“, antworten?

Beenden Sie nach der vorgesehenen halben Stunde mit: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist...

Ich bin verbunden

1

3. Tag



Ich bin verbunden

ZÄRTLICHE SORGE

Beginnen Sie wieder mit der Geste, dem Wort oder Gedanken, die Ihnen bewusst machen, dass Gott wohlwollend und achtsam gegenwärtig ist.

Zum christlichen Begriff der Schöpfung gehören die Weiten des Kosmos, Wind und Wetter, die uns umgebende Natur, aber auch alle Produkte menschlicher Gestaltungskraft und die Menschen selbst. Einklang mit der Schönheit der Natur um uns, ein Hochgefühl beim Wandern im Wald, innere Erhebung auf einem Berggipfel fallen vielen Menschen leicht. Wenn es um die Menschen und ihre Lebensäußerungen geht – von Technik über Gebäude bis Gesellschaft und Politik –, ist das oft schwieriger und nicht selten sehr ambivalent. Und doch gilt:

► *Ein Empfinden inniger Verbundenheit mit den anderen Wesen in der Natur kann nicht echt sein, wenn nicht zugleich im Herzen eine Zärtlichkeit, ein Mitleid und eine Sorge um die Menschen vorhanden ist.*

Bitten Sie Gott nun mit eigenen Worten, dass Ihnen jetzt ein wenig mehr innere Zärtlichkeit, Mitleid und Sorge für die Menschen möglich wird.

Rufen Sie sich dann einen konkreten Menschen – jenseits Ihrer direkten Familie – vor Augen. Wie verändert sich Ihr Blick, wenn Sie versuchen, ihn oder sie in Zärtlichkeit, Mitleid und Sorge „einzuhüllen“? Sie können diese Übung in den nächsten Tagen „klammheimlich“ auch im Alltag mit Menschen, die Ihnen begegnen, wiederholen.

Ich bin verbunden

1

4. Tag



Ich bin verbunden

ACHTSAM

Wenn das Wetter es zulässt, suchen Sie sich für heute einen Ort draußen: im Garten, in einem Park, auf dem Feld. Beginnen Sie dann wie schon von den letzten Tagen gewohnt.

Die Gebetszeit heute ist ganz der Achtsamkeit gewidmet.

► *Die Grundhaltung des Sich-selbst-Überschreitens, indem man das abgeschottete Bewusstsein und die Selbstbezogenheit durchbricht, ist die Wurzel aller Achtsamkeit gegenüber den anderen und der Umwelt.*

Nehmen Sie sich viel Zeit, ein Ding der Natur sorgsam wahrzunehmen. Wenn Sie es in die Hand nehmen können, drehen Sie es nach allen Seiten, tasten Sie es ab, riechen Sie daran ... Wenn es zu groß ist, gehen Sie langsam darum herum, schauen Sie aufmerksam hin, fassen Sie ein Teil an ...

Vielleicht gelingt es Ihnen in dieser Achtsamkeit auf Dinge der Natur, sich selbst für einen Moment zu „vergessen“. Sie dürfen einige Minuten ganz Auge, Ohr, Geruchs- oder Tastsinn sein. Auch darin sind Sie Gott ganz nahe.

Kommen Sie dann „zu sich zurück“: Wie fühlt es sich in Ihnen an, so ganz achtsam gewesen zu sein?

Vielleicht mögen Sie Gott bitten, dass Achtsamkeit und dieses „Sich-selbst-Überschreiten“ mehr Teil Ihres Lebens und Betens werden.

Ich bin verbunden

1

5. Tag



Ich bin verbunden

VERNETZT

Beginnen Sie wie gewohnt mit der inneren Ausrichtung auf Gottes Gegenwart. Erinnern Sie sich dann an die Erfahrung eines Mehr an Achtsamkeit gestern. Vielleicht mögen Sie die Übung noch einmal für ein paar Minuten wiederholen.

Aus Achtsamkeit, Zärtlichkeit, Mitleid und Sorge für alles, was ist und lebt, kann nach und nach eine vertiefte Haltung in Ihnen heranwachsen. Eine Haltung, die es ein wenig mehr möglich macht, sich selbst nicht ganz so wichtig zu nehmen. Vielleicht hilft Ihnen die Vorstellung, in ein Netz von Wärme, Austausch, Wohlwollen und Licht eingefügt zu sein, das die ganze Schöpfung durchwebt.

► *Wenn wir fähig sind, den Individualismus zu überwinden, kann sich wirklich ein alternativer Lebensstil entwickeln und eine bedeutende Veränderung in der Gesellschaft wird möglich.*

Gönnen Sie sich dann ein paar Minuten, um zu träumen. Wie wäre Ihr Leben, wenn diese Achtsamkeit und Verbundenheit mit allem Lebendigen die Wurzel wären, aus der heraus Sie die Dinge angehen? Was wäre dann schöner, richtiger, lebendiger ...?

Beenden Sie, indem Sie sich betend mit dem Lebendigen, mit Gott, dem Grund alles Lebendigen, verbinden. Vielleicht mögen Sie ihn bitten, dass Ihnen etwas von dem Traum auch im Alltag möglich wird.

Ich bin verbunden

1

6. Tag



Ich bin verbunden

EINSTEHEN FÜR DAS LEBEN

► *Spiritualität verleiht unserem Leben seine tiefste Bedeutung. Auf unserem Weg des Lebens treibt sie uns an, motiviert und aktiviert uns. Sie ist Energie für ein Leben in Fülle und fordert Engagement im Widerstand gegen alle Kräfte, Mächte und Systeme, die Leben verweigern, zerstören und einschränken.*

Nutzen Sie die Kraft Ihrer Phantasie. Sie können sich Gott einmal im Bild eines guten Freundes oder einer guten Freundin vorstellen. Nachdem Sie sich begrüßt haben, drehen Sie sich in der Vorstellung so, dass Sie beide – Gott und Sie – in die gleiche Richtung schauen. Gott zeigt Ihnen dann Dinge der Schöpfung. In Ihnen entsteht wieder dieses Gefühl der Achtsamkeit und Verbundenheit. Gott tritt dann hinter Sie. Ganz vorsichtig, respektvoll und spürsam legt er Ihnen die Hand auf den Rücken. Es fühlt sich ein bisschen an, als wolle er Sie anschieben. Vielleicht können Sie etwas von der Kraft empfinden, die von Gott zu Ihnen und durch Sie zu den Dingen der Schöpfung hinfließt.

Lösen Sie sich dann aus der Vorstellung. Was Sie sich eben mit der Phantasie ausgemalt haben, ist keine Einbildung, sondern die Wirklichkeit, die wir glauben. Gottes Kraft fließt in uns und durch uns: eine Energie für ein Leben in Fülle und eine Energie des Widerstands gegen alle zerstörerischen Kräfte.

Sprechen Sie betend in eigenen Worten mit Gott, was diese Wirklichkeit für Sie bedeuten soll.

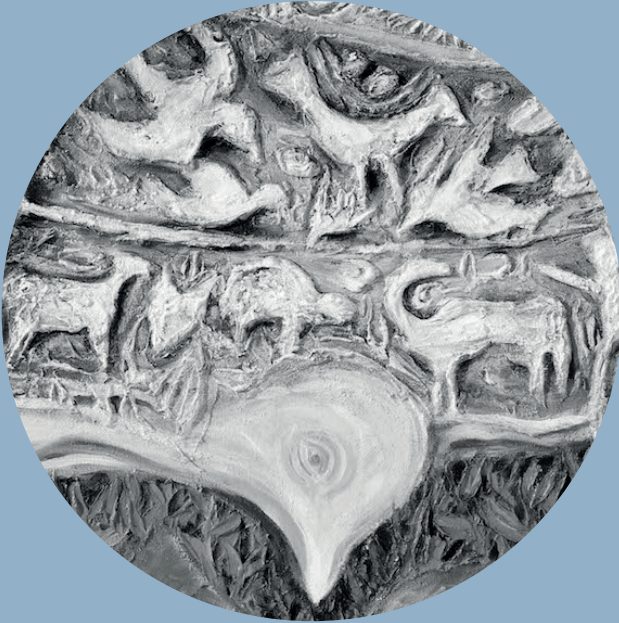
Ich bin verbunden

1

7. Tag



Ich bin verbunden



Lassen Sie sich von diesem Bild anregen und nutzen Sie die Zeit, um auf die geistlichen Erfahrungen der vergangenen Woche zurückzuschauen.

Beenden Sie, indem Sie Gott von sich erzählen ...



Woche

2

Ich bin verstrickt

Ich bin verstrickt

2

1. Tag



Ich bin verstrickt

MITVERANTWORTLICH

Beginnen Sie wie gewohnt mit der inneren Ausrichtung auf die wohlwollende Gegenwart Gottes. Erinnern Sie sich dann noch einmal an die Übung vorgestern: Gott legt Ihnen im Bild die Hand auf den Rücken und eine Kraft fließt zu Ihnen und durch Sie zu allen Dingen der Schöpfung. Es ist diese Kraft, die uns zur Sprache der Geschwisterlichkeit und Schönheit fähig macht.

► *Wenn wir uns der Natur und der Umwelt ohne... Offenheit für das Staunen und das Wunder nähern, wenn wir in unserer Beziehung zur Welt nicht mehr die Sprache der Geschwisterlichkeit und der Schönheit sprechen, wird unser Verhalten das des Herrschers, des Konsumenten oder des bloßen Ausbeuters der Ressourcen sein, der unfähig ist, seinen unmittelbaren Interessen eine Grenze zu setzen. Wenn wir uns hingegen allem, was existiert, innerlich verbunden fühlen, werden Genügsamkeit und Fürsorge von selbst aufkommen.*

Allerdings ist das nicht unsere ganze Wirklichkeit. Wir sind auch am Herrschen, Konsumieren, Ressourcen Ausbeuten beteiligt – ob wir wollen oder nicht. Nutzen Sie heute die Gebetszeit, um einige solche Beispiele in den Blick zu nehmen. Dabei ist es noch leicht, die anderen zu sehen. Schwerer ist es, sich selbst einzugestehen, dass wir alle, ob wir wollen oder nicht, Teil der Ausbeutung sind, dass Herrschen und Konsumieren täglicher Bestandteil unseres Lebens sind.

Formulieren Sie dann Gott gegenüber eine Art Eingeständnis. Gott verurteilt nicht, sondern macht Veränderung möglich.

Ich bin verstrickt

2

2. Tag



Ich bin verstrickt

GRENZENLOS?

Gestern haben Sie einen Blick darauf geworfen, dass wir alle auch Teil des Problems sind: Unser Leben ist so eingerichtet, dass Herrschen, Konsumieren und Ausbeuten unvermeidlich dazugehören. Die Not der Schöpfung addiert sich aus vielen kleinen Verhaltensweisen, deren Dimension das Handeln Einzelner bei weitem übersteigt.

► *Der Mensch und die Dinge haben aufgehört, sich freundschaftlich die Hand zu reichen, und sind dazu übergegangen, feindselig einander gegenüberzustehen. Von da aus gelangt man leicht zur Idee eines unendlichen und grenzenlosen Wachstums, das die Ökonomen, Finanzexperten und Technologen so sehr begeisterte. Dieses Wachstum setzt aber die Lüge bezüglich der unbegrenzten Verfügbarkeit der Güter des Planeten voraus, die dazu führt, ihn bis zur Grenze und darüber hinaus „auszupressen“.*

Muten Sie es sich heute zu, länger darüber nachzusinnen, was es eigentlich bedeutet, dass unser Gesellschaftssystem, und damit unser alltäglicher Lebensraum, auf einer Lüge aufgebaut ist – nicht einer kleinen Notlüge aus Verlegenheit, sondern einer großen, uns und alles Leben gefährdenden Lüge. Lassen Sie nach Möglichkeit auch das Gefühl der Ohnmacht zu, diese Lüge nicht einfach ändern zu können.

Welche Stimmungen stellen sich in Ihnen ein? Was würden Sie jetzt am liebsten machen? Was müsste man doch eigentlich ...? Versuchen Sie mit Gott ins Gespräch zu kommen, mit eigenen Worten und wie mit einem guten Freund oder einer guten Freundin. Was „sagt“ Gott eigentlich zu unserer großen Lebenslüge?

Ich bin verstrickt

2

3. Tag



Ich bin verstrickt

GEFANGEN

► *Wir wissen sehr wohl, dass es unmöglich ist, das gegenwärtige Konsumniveau der am meisten entwickelten Länder und der reichsten Gesellschaftsschichten aufrechtzuerhalten, wo die Gewohnheit zu verbrauchen und wegzuwerfen eine nie dagewesene Stufe erreicht hat. Es sind bereits gewisse Höchstgrenzen der Ausbeutung des Planeten überschritten worden, ohne dass wir das Problem der Armut gelöst haben.*

Es ist tatsächlich kein Geheimnis. Damit alle Menschen auch nur annähernd unseren Lebensstandard haben könnten, bräuchten wir mehrere Erden. Es gibt aber nur diesen einen, kleinen, verletzlichen blauen Planeten.

Es ist unmöglich, das gegenwärtige Konsumniveau aufrechtzuerhalten. Aber es fühlt sich angenehm an, all das haben zu können. Unser Gefühl hilft uns nicht einfach auf die Sprünge. Alle um uns herum tun es und erwarten es auch von uns. Und so scheint es zugleich unmöglich, daran wirklich etwas zu ändern. Wir hängen drin, wissen, dass es unrecht ist, wissen, was eigentlich zu tun wäre, schaffen es aber nicht. „Denn ich begreife mein Handeln nicht: Ich tue nicht das, was ich will, sondern das, was ich hasse“ (Röm 7,15).

Finden Sie sich in Ihrer Vorstellung vor Christus ein, um mit ihm ins Gespräch zu kommen. Wenn es Ihnen möglich ist, können Sie ihn sich sogar am Kreuz hängend vorstellen. Sprechen Sie mit ihm, der unser Erlöser und Befreier ist, über diese Sünde, die uns alle befallen hat. Und versuchen Sie zu hören ...

Ich bin verstrickt

2

4. Tag



Ich bin verstrickt

BETEILIGT

Erinnern Sie sich, bevor Sie weitergehen, zuerst an das, was Gott über sich selbst sagt. „Der Herr ging an Mose vorüber und rief: Jahwe ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig, reich an Huld und Treue“ (Ex 34,6). Und: „Ebenso wird auch im Himmel mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig haben umzukehren“ (Lk 15,7). Gott will unser Leben – und deshalb, dass wir frei werden von der Sünde.

Denn, auch wenn es richtig ist, dass wir in eine Gesellschaft hineingeboren wurden, die die Natur ausbeutet und damit für viele unserer Geschwister und Nachkommen Leben schwer macht, so ist es leider auch richtig, dass jede und jeder von uns sich daran beteiligt. Durch unzählige kleine Entscheidungen des Alltags setzen wir das Unrecht fort.

► *Während das Herz des Menschen immer leerer wird, braucht er immer nötiger Dinge, die er kaufen, besitzen und konsumieren kann.*

Wagen Sie einen ernsten und realistischen Blick auf sich selbst – wie Sie kaufen, besitzen, konsumieren, Auto fahren, Müll produzieren, bequeme Lösungen wählen, Nötiges und Unnötiges anhäufen, mehr haben wollen. Wie alle, aber eben auch Sie. Vielleicht weil Ihr Herz leer ist oder jedenfalls nicht angefüllt genug? Nicht voll genug – wovon?

Lassen Sie in sich das Staunen und die Dankbarkeit groß und größer werden, dass Gott angesichts dieser Lage an seiner Langmut festhält, Vergebung schenkt und auch Ihr Herz wirklich füllen will.

Ich bin verstrickt

2

5. Tag



Ich bin verstrickt

WIDERSTANDSFÄHIG

Versuchen Sie zu Beginn, das Staunen über Gottes Langmut und Vergebungsbereitschaft noch einmal in sich groß werden zu lassen. Gott ist treu und enttäuscht die Hoffnung nicht, die wir in ihn setzen.

Umso verrückter ist es, wozu wir uns im Alltag verführen lassen: Konkurrenz, Wachstum, Anhäufen von Besitz, das Bedürfnis, nach allem noch mehr zu wollen ... fühlen sich normal und quasi natürlich an. Die Verheißungen der Marktwirtschaft werden uns Tag für Tag gepredigt. Jedes Werbeplakat, jeder Spot im Fernsehen rufen uns zu: Glück ist ... haben wollen.

Zwei Überzeugungen kämpfen miteinander und werben um unser Herz:

► *Wir leben in einer Welt, in der der Glaube an den Mamon die Glaubwürdigkeit des Evangeliums bedroht. Die Ideologie des Marktes verkündet die Botschaft, dass der globale Markt die Welt durch unbegrenztes Wachstum retten wird. Dieser Mythos stellt nicht nur für das wirtschaftliche, sondern auch für das spirituelle Leben der Menschen, nicht nur für die Menschheit, sondern auch für die ganze Schöpfung eine Bedrohung dar.*

Aus gutem Grund ist in der TaufLiturgie mancher Kirchen vor das Glaubensbekenntnis die Absage an das Böse gesetzt: „Ich widersage ... Ich widersage, weil ich glaube.“ Versuchen Sie sich heute einmal an einer „Litanei“: Ich widersage dem Glauben, dass Konkurrenz normal und notwendig ist. Ich widersage der Versuchung, mich mit noch mehr ... scheinbar glücklicher zu machen. Ich widersage dem Versprechen, Wachstum, Markt und Technik werden es schon richten.

Ich bin verstrickt

2

6. Tag



Ich bin verstrickt

UMKEHRBEREIT

Beginnen Sie, indem Sie sich wieder innerlich auf die langmütige und treue Gegenwart Gottes ausrichten.

Um sich dann bewusst zu machen, dass Gott zugleich auch eifersüchtig ist – nicht auf uns, sondern um uns. Gott ist eifersüchtig bemüht, uns auf seine Seite zu ziehen, uns aus der Verstrickung aus einem todbringenden Aberglauben herauszulösen.

► *Gott ruft uns zu einem radikalen Wandel. Wandel wird es nicht ohne Opfer und Risiko geben; aber unser Glaube an Christus verlangt von uns, dass wir uns dafür engagieren, verwandelnde Kirchen und Gemeinden zu sein.*

Mit dem Ruf in die Umkehr, in einen radikalen Wandel, beginnt das Evangelium (Mk 1,14f). Wandlung aber bekennen wir im Abendmahl und in der Eucharistie als Quelle, Mitte und Höhepunkt unseres Glaubens. Wenn Veränderung nur nicht so schwer wäre ...

Wenden Sie sich Jesus am Kreuz zu: So geschieht Erlösung wirklich. Versuchen Sie, mit ihm ins Gespräch zu kommen – über die Hoffnung auf Wandel, über die Hindernisse zur Umkehr, über Ihren Glauben und die vielen Kompromisse.

Sie glauben, und vielleicht dürfen Sie auch spüren: Im Kreuz ist Rettung, Vergebung, Leben, Heil. Durch Christus, mit Christus, in Christus sind auch Opfer und Risiko möglich – so dass wir verwandelnde Kirchen werden.

Beenden Sie mit dem Vaterunser: Dein Reich, dein Wille, Brot für alle, Erlösung vom Bösen ...

Ich bin verstrickt

2

7. Tag



Ich bin verstrickt



Lassen Sie sich von diesem Bild anregen und nutzen Sie die Zeit, um auf die geistlichen Erfahrungen der vergangenen Woche zurückzuschauen.

Beenden Sie, indem Sie Gott von sich erzählen ...

Woche

3

Ich will innehalten





Ich will innehalten

3

1. Tag



Ich will innehalten

BEFREIT ZUM GEWALTVERZICHT

Richten Sie sich zu Beginn erneut auf die Gegenwart Gottes aus. Erinnern Sie sich an die Verheißung und Erfahrung von Kraft zu Umkehr und Wandlung. Gott macht neues, anderes Leben möglich.

► *Die „Schwester Erde“ schreit auf wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat. Wir sind in dem Gedanken aufgewachsen, dass wir ihre Eigentümer und Herrscher seien, berechtigt, sie auszuplündern. Die Gewalt des von der Sünde verletzten menschlichen Herzens wird auch in den Krankheitssymptomen deutlich, die wir im Boden, im Wasser, in der Luft und in den Lebewesen bemerken.*

Schwester Erde braucht rasch ein anderes Verhalten aller Bewohnerinnen und Bewohner der industrialisierten Länder. Gewalt aber erzeugt wieder Gewalt. Gewalt präsentiert sich als Lösung. Gewalt ist aber das Problem.

Sie können es ausprobieren. Stellen Sie sich vor, Ihrer leiblichen Schwester wird Gewalt angetan. Achten Sie darauf, was in Ihnen geschieht. Wahrscheinlich werden Stimmungen und Bilder auftauchen, die wieder mit Gewalt zu tun haben.

Meditieren Sie dann die menschlich scheinbar so unmögliche Forderung Jesu: „Wenn einer dir auf die rechte Wange schlägt, halte ihm auch die andere hin“ (Mt 5,39).

Beenden Sie, indem Sie um diese unglaubliche Freiheit bitten.

Ich will innehalten

3

2. Tag



Ich will innehalten

GENÜGSAM

Erinnern Sie sich an den eigenartigen Weg Jesu. Er, der Unendliche, wurde klein. Er, der alles ist, wurde begrenzt. Ein Beispiel hat er uns gegeben: „Er war Gott gleich, hielt nicht daran fest, wie Gott zu sein ...“ (Phil 2,6). So verändert er die Welt. Wir aber haben uns einreden lassen, jede Begrenzung wäre eine Beleidigung, ein Attentat auf unser Glück.

Üben Sie heute mit dem Wort „genug“. Was ist genug Nahrung? Was ist genug Besitz? Wie viel Wohnung ist genug? Was ist genug Erholung? Was ist genug Sicherheit? Was ist genug Vielfalt? Was ist genug Anerkennung? ... Versuchen Sie einmal, wie viel weniger als Ihre spontane Antwort sich auch noch nach „genug“ anfühlt.

► *Die Harmonie zwischen dem Schöpfer, der Menschheit und der gesamten Schöpfung wurde zerstört durch unsere Anmaßung, den Platz Gottes einzunehmen, da wir uns geweigert haben anzuerkennen, dass wir begrenzte Geschöpfe sind.*

„Genug“ wird uns helfen, unseren Platz wiederzufinden. Unser „genug“ wird auch Platz schaffen, dass alle unsere Geschwister „genug“ zu einem Leben in Würde finden.

Beten Sie darum, dass Jesus Sie mit auf seinen Weg in die Begrenzung und Demut mitnimmt, Sie an der Hand führt, wo der nächste Schritt unmöglich scheint. Er ist unser Freund, unser Vorbild und Heiler. Mit ihm kann „genug“ sein. Er ist genug.

Ich will innehalten

3

3. Tag



Ich will innehalten

DURCHKREUZT

► *Wenn jemand die Erdenbewohner von außen beobachten würde, würde er sich über ein solches Verhalten – Ausbeutung der Erde, entgrenztes Wachstum ... – wundern, das bisweilen selbstmörderisch erscheint.*

Und hinter dem Selbstmord taucht der Mord an den Mitgeschöpfen und ganz konkret auch der Hungermord an unseren Geschwistern auf. Mord, um den Selbstmord durch Zerstörung und Übernutzung der Natur aufzuschieben.

Im Kreuzestod Jesu, glauben wir, ist Gott selbst Opfer des mordenden Menschen geworden. Aber er antwortet nicht mit weiterem Mord, er unterbricht die Spirale des Todes, lässt die Gewalt in seinem Schicksal zu Ende kommen.

Betrachten Sie heute eine Kreuzigungsdarstellung. Hier dreht sich die Geschichte. „Das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die gerettet werden, ist es Gottes Kraft“ (1 Kor 1,18). Das ist unsere Chance. Wir sind nicht mehr Gefangene von Mord und Selbstmord.

Versuchen Sie dann, das Abenteuerliche zu denken: Was heißt der Kreuzestod Jesu für unsere Aufgabe, rasch ökologisch umzusteuern? Welchen Weg zu einem schöpferischen- und menschenfreundlichen Handeln eröffnet uns heute der Weg Jesu? Wie geht, „Jesus, den Gekreuzigten, zum Vorbild nehmen“ in Fragen des Klimaschutzes, des Konsumverzichts, des gerechten und nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen?

Ich will innehalten

3

4. Tag



Ich will innehalten

MITFÜHLEND

Wiederholen Sie heute die Übung von gestern: angesichts der Kreuzigung nach der Bedeutung zu fragen für konkrete und lebenspraktische Verhaltensänderungen zugunsten der ganzen Schöpfung. Nehmen Sie sich dabei heute besonders viel Zeit, um auf Jesus selbst „hinzuhören“. Seine Perspektive ist oft noch überraschend weiter und umfassender als alles, was wir auszudenken in der Lage waren.

► *In Unterdrückung, Diskriminierung und Verwundung ist das Kreuz Christi eine Gotteskraft, die Erlösung bringt.*

Wie aber fließt diese Gotteskraft und nutzt uns? Die geistliche Tradition lädt ein, unser Herz für den Leidenden zu öffnen: mit ihm zu fühlen, mit ihm und für ihn Mitleid, Wut, Ohnmacht, Schmerz, Trauer zu spüren. Um dann in gleicher Weise unser Herz auch für den leidenden Leib Christi heute, seine Menschengeschwister und Schwester Erde, zu öffnen. Und dann zuzulassen, dass unser Herz auch für die leidende Schöpfung geöffnet wird.

Und dann noch ein drittes Mal nach der Bedeutung des Kreuzes für die notwendige Umkehr heute fragen.

Beenden Sie mit dem Gebetsruf aus dem „Anima Christi“ („Seele Christi, heilige mich...“), einem Gebet aus dem 14. Jahrhundert: Leiden Christi, stärke mich!

Ich will innehalten

3

5. Tag



Ich will innehalten

ERNEUERT

► *Verwandlung kann im Licht des Ostergeheimnisses verstanden werden: „Sterben wir mit ihm, so werden wir mit ihm leben“ (2 Tim 2,11). Und auch: „Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod; und wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben“ (Röm 6,4).*

Dieses Geheimnis ist zu groß für uns. Wir werden es nicht ergründen. Aber es kann in uns Wurzeln schlagen, wachsen, groß werden, uns ganz erfüllen, unser Leben prägen, unser Handeln verändern.

Sie können sich für dieses Geheimnis öffnen, indem Sie einen der zentralen Sätze immer wieder „murmeln“ – aussprechen, in sich klingen lassen, ausklingen lassen, innehalten, wieder aussprechen, klingen lassen ... wieder ... Sie können dafür die Sätze in eine Ich-Du-Form bringen: Mit Dir gestorben, werde ich mit Dir leben. Oder: Mit Dir begraben in der Taufe, werde ich als neuer Mensch leben.

Beenden Sie dann so, dass Sie noch einige Minuten nach der Gebetszeit zur Verfügung haben. Nutzen Sie diese Zeit für eine Reflexion: Wie hat sich das eben angefühlt? Was hat sich verändert? Welche Perspektive hat sich eröffnet? Was bedeutet das?

Ich will innehalten

3

6. Tag



Ich will innehalten

ANDERS DENKEN

► *Die Politik des grenzenlosen Wachstums durch die Herrschaft des globalen freien Marktes ist eine Ideologie, die von sich behauptet, dass es zu ihr keine Alternative gibt, und die den Armen und der Natur eine unendliche Folge von Opfern abverlangt.*

Als „neue Menschen“ können wir diese Ideologie durchschauen. Als neue Menschen in Christus spüren wir, wie die scheinbare Alternativlosigkeit uns für dumm verkaufen will, damit wir uns umstandslos und brav in unser rosiges Schicksal zu Lasten unserer Geschwister fügen. In der Kraft des Kreuzes Christi können wir „NEIN“ sagen.

Einen entscheidenden Schlag gegen die Ideologie führen wir, wenn wir anfangen, Alternativen zu denken. Nutzen Sie heute die Gebetszeit, um im Vertrauen auf die Weisheit des Heiligen Geistes andere Lösungen, andere Verhaltensweisen, eine andere Gerechtigkeit zu erträumen.

Vieles, was nötig ist, übersteigt unsere Möglichkeiten, unser Verstehen und unsere Phantasie. Aber durch unseren Widerstand und durch unsere Träume öffnen wir Räume für Neues, erhöhen wir den Druck auf die Entscheider, entwaffnen wir die Ideologen. Und manche Alternative findet dann vielleicht auch einen Anfang in unserem Verhalten.

Beenden Sie mit dem Vaterunser: Dein Reich komme, dein Wille geschehe, Brot für alle ...

Ich will innehalten

3

7. Tag



Ich will innehalten



Lassen Sie sich von diesem Bild anregen und nutzen Sie die Zeit, um auf die geistlichen Erfahrungen der vergangenen Woche zurückzuschauen.

Beenden Sie, indem Sie Gott von sich erzählen ...



Woche

4

Ich will entschieden sein



Ich will entschieden sein

4

1. Tag



Ich will entschieden sein

ERFÜLLT VON IHM

Der Glaube beginnt mit der Erfahrung, dass das Sichere nicht sicher, das Aussichtslose nicht aussichtslos, das Tote nicht tot ist. Die Auferweckung Jesu öffnet einen Lebensraum hinter jeder verriegelten Tür. Die Auferweckung beendet alle Abgeschlossenheit und jedes unabwendbare Schicksal. Eine andere Welt ist möglich. Diese andere Welt liegt nicht in der Zukunft. Das Reich Gottes beginnt hier. Diese Erfahrung ändert alles.

► *Das Neue Testament spricht zu uns nicht nur vom irdischen Jesus und seiner so konkreten und liebevollen Beziehung zur Welt. Es zeigt ihn auch als den Auferstandenen und Verherrlichten, der mit seiner allumfassenden Herrschaft in der gesamten Schöpfung gegenwärtig ist... Die gleichen Blumen des Feldes und die Vögel, die er mit seinen menschlichen Augen voll Bewunderung betrachtete, sind jetzt erfüllt von seiner strahlenden Gegenwart.*

Vielleicht eine ungewohnte Vorstellung: Der Auferstandene ist in den Blumen des Feldes, in den Vögeln, im Wetter, in den fossilen Lagerstätten, in den Flüssen und dem Meer, in den Feldern und Ställen der industriellen Landwirtschaft ... strahlend gegenwärtig. Er, der Auferstandene, ist da. Aber er ist mit den Wundmalen da.

Beginnen Sie mit dem „Leichteren“ – mit den schönen Dingen der Natur, um dann nach und nach sich zu schwierigeren Vorstellungen – Hühner in Legebatterien, Braunkohletagebau ... – weiterführen zu lassen. Versuchen Sie, jeweils erst Staunen, dann Ehrfurcht, dann vielleicht Erschrecken und Sorge, dann wieder Hoffnung und Trost in sich groß werden zu lassen.

Ich will entschieden sein

4

2. Tag



Ich will entschieden sein

EIN LEIB

► *Gottes Mission beginnt mit dem Schöpfungsakt. Das Leben der Schöpfung und das göttliche Leben sind miteinander verflochten. Die Mission des Geistes Gottes schließt uns alle in einem unendlich großzügigen Akt der Gnade ein.*

Wiederholen Sie die Übung des gestrigen Tages: Ein Ding der Natur vor Augen rufen und sich erinnern, dass es Schöpfung und Ort strahlender Gegenwart des Auferstandenen ist.

Konzentrieren Sie sich dann auf ein Bild der bedrohten Natur: ein leidendes Tier, ein verschwindender natürlicher Lebensraum, ein Ozean voller Plastikmüll. Auch diese Wirklichkeit ist Schöpfung, Ort des Auferstandenen, Teil des einen Leibes Christi (vgl. Kol 1,16).

„Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit“ (1 Kor 12,26). Dass das in der Natur so ist, wissen wir aus den wissenschaftlichen Forschungen: Alle natürlichen Kreisläufe und Lebensformen sind untereinander verbunden und voneinander abhängig. Das betrifft auch uns. Wir sind Teil dieses Leibes. Die Verbundenheit ist Teil unseres Glaubens und unserer Gottesbeziehung. Und es betrifft Christus, das Haupt der ganzen Schöpfung.

Viele Wirklichkeiten der Schöpfung leiden. Wenn es Ihnen möglich ist, können Sie für ein paar Minuten dieses Leiden in sich als wirkliches Erleben zulassen.

Beenden Sie dann mit dem liturgischen Ruf: O Gott, komm uns zu Hilfe! Herr, eile uns zu helfen!

Ich will entschieden sein

4

3. Tag



Ich will entschieden sein

UMKEHRBEREIT

► *Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden (2 Kor 5,17).*

Die Auferstehung ist unsere Wirklichkeit. Die biblische Idee, dass wir schon mittendrin sind, ist vielen unvertraut. Nehmen Sie sich zuerst Zeit, dieser Vorstellung nachzuspüren, sie in ihrer Größe und Tiefe „abzuschreiten“.

Noch weniger vertraut ist vielleicht die Vorstellung, dass das Leben aus der Auferstehung etwas mit Umkehr zu tun hat: Weil wir neue Schöpfung sind, sollen wir als neue Menschen leben. Diese Umkehr hat mehrere Dimensionen – geistlich, ethisch, sozial, politisch und ökologisch.

► *Die „ökologische Umkehr“ der Christinnen und Christen „beinhaltet, alles, was ihnen aus ihrer Begegnung mit Jesus Christus erwachsen ist, in ihren Beziehungen zu der Welt, die sie umgibt, zur Blüte zu bringen.“*

Was heißt das: „ökologische Umkehr“? Oder: Was mir aus der Begegnung mit Christus erwachsen ist, in meiner Beziehung zur Welt, die mich umgibt, zur Blüte bringen?

Versuchen Sie exemplarisch an einem Lebensbereich nachzudenken, wie eine solche Umkehr in Ihrem Leben konkret werden könnte: Ernährung, Mobilität, Freizeitverhalten, Bekleidung ...

Ich will entschieden sein

4

4. Tag



Ich will entschieden sein

MEHR LEBEN

Ist Ihnen aufgefallen, dass uns Paulus in seinen Schriften nicht fragt, ob wir eine solche Umkehr wollen? Als neuer Mensch zu handeln, ist keine mögliche Option unter anderen. Wir müssen und können uns da nicht entscheiden. Es ist Teil und Ausdruck unserer Wirklichkeit als Geschwister Jesu, als Teil am Leib des Auferstandenen.

Weil es unsere Wirklichkeit von Gott her ist, hat dieses neue Leben auch Anteil an der Kraft Gottes. Seine Energie fließt, wo wir seinen Willen tun. Mich gegen Gottes Willen, gegen mein Leben von Gott zu verhalten, sollte sich anstrengender, unbefriedigender, unfreier anfühlen.

Werbung, Markt-Ideologie, Zeitgeist behaupten aber das Gegenteil. Wem will ich trauen?

► *Die Genügsamkeit, die unbefangen und bewusst gelebt wird, ist befreiend. Sie bedeutet nicht weniger Leben, sie bedeutet nicht geringere Intensität, sondern ganz das Gegenteil.*

Nehmen Sie sich heute Zeit, Erfahrungen einzusammeln: Erfahrungen von glückender Genügsamkeit, von Energie in der Umkehr, von intensivem Leben, verbunden mit allem Lebenden. Und Erfahrungen von Beglückung durch Konsum, Luxus, Überschwang. Beides gibt es in jedem Leben.

Um dann nachzuspüren: Was gibt mir auf Dauer mehr Trost und Zufriedenheit? Was ist nachhaltiger gut in mir? Was fühlt sich lange freier, mündiger, reifer ... an?

Ich will entschieden sein

4

5. Tag



Ich will entschieden sein

DAS LEBEN FEIERN

► *Aus dem Geist zu leben bedeutet, das Leben in seiner Fülle zu schmecken. Wir sind aufgerufen, eine Bewegung hin zum Leben zu bezeugen und all das zu feiern, was der Geist fortwährend ins Leben ruft, den Weg der Solidarität zu beschreiten, um die Ströme der Verzweiflung und Angst zu durchqueren.*

Aus dem Geist zu leben bedeutet, das Leben in seiner Fülle zu schmecken: Der Geist Gottes zieht uns nicht von der Erde weg. Er weist uns den Weg der Solidarität. Er wendet uns hin zu allem Geschaffenen – zu dieser Fülle und einem intensiven Glück.

Gestalten Sie heute die Gebetszeit mit einem „Apfel-Fest“: In der bewussten Gegenwart Gottes, eingedenk der strahlenden Gegenwart des Auferstandenen in allen Dingen der Schöpfung, nehmen Sie einen Apfel (oder ein anderes Obst) zur Hand. Betrachten Sie ihn, tasten, riechen, fühlen Sie ihn. Um ihn dann ganz langsam, Stück für Stück zu essen. Verkosten ist ein altmodisches Wort dafür.

Lassen Sie sich von dieser Erfahrung ins Beten locken. Vielleicht mögen Sie Gott erzählen, wie ein Apfel schmeckt. Oder ihm danken, ihn loben, ihm klagen, ihn bitten. Vielleicht finden Sie auch Worte dafür, was Sie ahnen, was eine „ökologische Umkehr“ für Sie bedeuten könnte. Und auch Worte für die Hoffnung auf intensives Leben, die sich damit verbindet.

Steht eine Entscheidung an?

Ich will entschieden sein

4

6. Tag



Ich will entschieden sein

ANDERS LEBEN

Der ökumenisch-geistliche Übungsweg geht nun zu Ende. Ein geistlicher Übungsweg mit Blick auf die Gefährdung unserer natürlichen Umwelt und die Verantwortung der Menschen. Spiritualität und Ökologie. Spiritualität der Ökologie ...

► *Diese Spiritualität verleiht unserem Leben eine tiefe Bedeutung und treibt uns zum Handeln an. Sie ist eine heilige Gabe des Schöpfers, die Energie, die uns Kraft gibt, für das Leben einzutreten und es zu schützen.*

Nutzen Sie heute die Gebetszeit, um für sich selbst Impulse einzusammeln, die für Sie Ausdruck einer ökologischen Spiritualität sind: geistliche Einsichten, Gebetserfahrungen, ein achtsamer Blick auf die Natur, Zorn und Sorge angesichts des unverantwortlichen Handelns von Menschen, Veränderungen im eigenen Handeln, praktische Konsequenzen – alleine und mit anderen ...

Was steht jetzt an? Wen brauchen Sie dazu? Mit wem wollen Sie sich verbinden? Was ist der elegante nächste Schritt?

Beenden Sie, indem Sie langsam – Zeile für Zeile, mit vielen Unterbrechungen, um dem Gesagten nachzuhorchen – den Sonnengesang des Franziskus beten.

Ich will entschieden sein

4

7. Tag



Ich will entschieden sein



Lassen Sie sich von diesem Bild anregen und nutzen Sie die Zeit, um auf die geistlichen Erfahrungen der vergangenen Woche zurückzuschauen.

Beenden Sie, indem Sie Gott von sich erzählen ...



Der globale Klimawandel ist bereits Realität. Wir spüren seine Auswirkungen am eigenen Leib: Hitze und Dürre, Stürme und Starkniederschläge, Ernteausfälle und Ausbreitung von Krankheiten. Als diejenigen, denen die Schöpfung als Leihgabe von Gott anvertraut worden ist, tragen wir Menschen Verantwortung für sie.

Auf der linken Seite sehen wir eine düstere Szenerie: Das Land ist erodiert, die Erde zerschunden und zerrissen, die Pflanzen ernähren niemanden mehr. Die Meere und Flüsse steigen an und reißen alles Leben mit sich. Der kleine Junge treibt hilflos auf einem Giftfass durch die verdreckte Flut. Während unser energie- und ressourcenintensiver Lebensstil eine der Hauptursachen für die Umweltzerstörung darstellt, sind vor allem die Armen in den Ländern des Südens von seinen Folgen betroffen.

Gott erschafft die Welt mit allem, was lebt, durch sein Wort (Gen 1,3). Die Schriftrolle entfaltet die Geschichte Gottes mit den Menschen und lässt uns die Schöpfung neu lesen: Aus dem Chaos schafft Gott eine neue Ordnung. Sein Geist lässt die toten Gebeine zu neuem Leben ergrünen (vgl. Ez 37).

Der Geist-Vogel weist mit seinem Kopf auf das Licht im Zentrum: das Osterlicht – Neue Schöpfung in Christus: Wir Christen berufen uns auf einen zweiten guten Anfang in Christus. Während der Fastenzeit gehen wir auf Ostern zu. Beseelt vom Geist Gottes

GOTTES SCHÖPFUNG BEWAHREN – DAMIT ALLE LEBEN KÖNNEN

werden die Menschen das Antlitz der Erde erneuern, einander und allen Kreaturen Bruder und Schwester sein.

Frauen, Kinder und Männer aus der ganzen Welt haben sich versammelt, um Lösungen für ein gerechtes Miteinander-Leben zu finden: Eine globale Umweltethik ist eine der Herausforderungen unserer Zeit. Alle in der Versammlung halten etwas in ihren Händen, das mit den sieben Schöpfungstagen korrespondiert: die Schale mit Wasser, in dem ein Kabeljau schwimmt (Überfischung), den Getreidehalm (Ernährungssicherheit), den fast ausgestorbenen Rotschnabeltoko (gefährdete Arten), die Öllampe (Energieressourcen), die rosa Blüten tragende Afrikanische Teufelskralle (Arzneien aus Wildpflanzen) und das Coburger Fuchsschaf, eine alte Rasse, die wieder nachgezüchtet wird (Biodiversität).

Das verantwortliche Handeln für die Bewahrung der Schöpfung ist ein Zeugnis dafür, wie ernst Christinnen und Christen ihren Auftrag zur Gestaltung der Welt nehmen. Die Option für die Armen, Schwachen, Benachteiligten ist ein Wesenskern des christlichen Glaubens.

DER KÜNSTLER

Tony Nwachukwu wurde 1959 in Enugu/Nigeria geboren und lebt heute mit seiner Frau und vier Kindern in Owerri. Er arbeitet viel mit Batiktechniken und stellt u.a. liturgische Gewänder her. In Süddeutschland und in Österreich hat er für einige Kirchen Kreuzwege gestaltet. Seine Kunst kreist meist um religiöse Themen.

QUELLENANGABEN

Quellen

Laudato si. Enzyklika von Papst Franziskus über die Sorge für das gemeinsame Haus vom 24. Mai 2015

Gemeinsam für das Leben: Mission und Evangelisation in sich wandelnden Kontexten. Missionserklärung der Kommission für Weltmission und Evangelisation des Ökumenischen Rates der Kirchen vom 5. September 2012

Gottes Gabe und Ruf zu Einheit – und unser Engagement. Erklärung zur Einheit der 10. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen vom 30. Oktober bis 8. November 2013 in Busan

Ökonomie des Lebens, Gerechtigkeit und Frieden für alle. Ein Aufruf zum Handeln des Ökumenischen Rates der Kirchen vom 20. Juli 2012

1. Woche

1. Tag: Gottes Gabe und Ruf zu Einheit Nr. 1 / Laudato si, Nr. 12
2. Tag: Laudato si, Nr. 87
3. Tag: Laudato si, Nr. 91
4. Tag: Laudato si, Nr. 208
5. Tag: Laudato si, Nr. 208
6. Tag: Gemeinsam für das Leben Nr. 29

2. Woche

1. Tag: Laudato si, Nr. 11
2. Tag: Laudato si, Nr. 106
3. Tag: Laudato si, Nr. 27
4. Tag: Laudato si, Nr. 204
5. Tag: Gemeinsam für das Leben. Nr. 7
6. Tag: Ökonomie des Lebens, Nr. 21

3. Woche

1. Tag: Laudato si, Nr. 2
2. Tag: Laudato si, Nr. 66
3. Tag: Laudato si, Nr. 55
4. Tag: Gemeinsam für das Leben, Nr. 32
5. Tag: Gemeinsam für das Leben, Nr. 32
6. Tag: Gemeinsam für das Leben, Nr. 31

4. Woche

1. Tag: Laudato si, Nr. 100
2. Tag: Gemeinsam für das Leben, Nr. 19
3. Tag: Laudato si, Nr. 217
4. Tag: Laudato si, Nr. 223
5. Tag: Gemeinsam für das Leben, Nr. 34
6. Tag: Gemeinsam für das Leben, Nr. 3

Klappe links außen:

abgedruckt in: ACK in Deutschland (Hg.), Gottesdienst- und Materialheft zum ökumenischen Tag der Schöpfung. Die ganze Schöpfung – Lobpreis Gottes, 2016

Klappe rechts innen:

abgedruckt in: Gotteslob 2013, Nr. 19.3

Klappe rechts außen:

abgedruckt in: Gotteslob 2013, Nr. 19.2

Alle Bibelzitate nach: Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Gesamtausgabe, Stuttgart 2016.

Text zum Hungertuch aus: Auf Tuchfühlung. MISEREOR-Hungertücher 1976-2014. Hg: Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.

HERAUSGEBER

Institut für kirchliche Fortbildung
Pfarrer Dr. Steffen Schramm
Luitpoldstraße 8, 76829 Landau
Telefon: 06341/556805-70
www.institut-kirchliche-
fortbildung.de

AUTORINNEN UND AUTOREN

Dieser ökumenisch-geistliche
Übungsweg wurde erarbeitet von
Christoph Fuhrbach, Steffen
Glombitza, Peter Hundertmark,
Thomas Stubenrauch (Bistum
Speyer), Detlev Besier, Reinhard
Kalker, Bärbel Schäfer (Evan-
gelische Kirche der Pfalz),
Stefanie Schlenczek, Thomas
Schneider (ACK Südwest),
Angela Lohausen (MISEREOR),
Christian Mazenik (missio),
Klaus Heidel (Ökumenischer
Prozess „Umkehr zum Leben –
Den Wandel gestalten“)

HINWEISE

Bilder: MISEREOR-Hungertuch
„Gottes Schöpfung bewahren –
damit alle leben können“ von
Tony Nwachukwu © MVG
Medienproduktion, 2009
Gestaltung: Ute Ziegler –
Kommunikationswerkstatt,
Heuchelheim-Klingen
Druck: Sonnendruck GmbH,
Wiesloch (ein Unternehmen der
Gemeinwohl Ökonomie), gedruckt
auf 100 % Recyclingpapier,
klimaneutral und FSC-zertifiziert

*Die Reihe Butenschoen Campus
wird vom Institut für kirchliche
Fortbildung in Landau herausge-
geben und beschäftigt sich mit
aktuellen Fragen der kirchlichen
Arbeit. Mit besonderem Augen-
merk auf die Veränderungen der
Arbeitsbedingungen und ihrer
praktischen Bewältigung.
Bisher sind erschienen:*

■ *bin dabei!*

*Anstöße zum Engagement
Frühjahr 2012*

■ *alter-native!*

*Neue Wege in der Altenarbeit
Frühjahr 2012*

■ *geht doch!*

*Gut leben + gut arbeiten
Herbst 2012*

■ *mich & dich!*

*Seniorenbegleiter ausbilden
Herbst 2013*

■ *keine kunst!*

*Kirchenräume lebendig machen
Herbst 2013*

■ *Gemeinde geht weiter!
Konzepte entwickeln
in regionaler Vernetzung
Frühjahr 2016*

■ *zusammen wachsen
ökumenisch-geistlicher Weg
500 Jahre Reformation
Herbst 2016*

Die Erde ist in ein neues Zeitalter eingetreten. Die Menschheit ist zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf die biologischen und klimatischen Prozesse geworden. Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato si“ und der Ökumenische Rat der Kirchen rufen angesichts dieser umfassenden Verantwortung des Menschen zu einer ökologisch-spirituellen Umkehr auf. Krieg, Hunger, Flucht, Klimawandel, Artensterben, Übernutzung der natürlichen Ressourcen, Umweltzerstörung, all das sind geistliche Themen. Sie sind Zeichen der Zeit, sind Binnenthemen von Kirche. Sie fordern von Christinnen und Christen eine neue Glaubensantwort. Alle sind aufgerufen, ihre Lebensweise zu überdenken und zu verändern. Ebenso ist eine Neugestaltung politischer und wirtschaftlicher Prozesse nötig. Der ökumenisch-geistliche Übungsweg „erd-verbunden“ gibt für einen Zeitraum von vier Wochen Impulse für eine tägliche Einzelbetrachtung und für wöchentliche Treffen in der Gruppe. Die geistlichen Übungen laden ein, die tiefe Verbundenheit mit „Mutter Erde“ und allen Geschöpfen, die auf ihr leben, zu stärken. Sie zielen auf einen prophetischen Lebensstil.

